

Heidnische Alterthümer aus dem Lübener Kreise.

Ein Beitrag zur Schlesiſchen Alterthumskunde

von Karl Joachim Thomas Haupt, Paſtor von Lerchenborn.

(Mit 2 Tafeln Abbildungen).

Es giebt vielleicht keinen Kreis in Niederſchleſien, über den weniger geſehen und geſchrieben würde, als der Kreis Lüben. Selbſt unter den Thierkreiſſymbolen und Runenzeichen der Provinzial-Korrespondenz der Schleiſiſchen Zeitung findet ſich ſelten ein Lebenszeichen dieſes Kreiſes. Er wird nur immer nebenbei erwähnt bei der unglücklichen noch immer nicht gebauten Eiſenbahn von Liegnitz nach Glogau. Doch da nun dieſer Bau in Ausſicht ſtehen ſoll, ſo iſt es auch die höchſte Zeit für unſern Gegenſtand. Denn wenn einmal eine Gegend die Eiſenbahn hat, ſo pflegt der Dampf auf eine geraume Zeit die Gemüther ſo nach vorwärts zu reißen, daß für das liebevolle Verſenken in die Vergangenheit und das ruhige, ſinnige und beſonnene Rückwärtſſchauen und Rückwärtſforſchen, welches die Alterthumskunde fordert, gar kein Sinn mehr iſt — viel davon iſt ſchon jetzt nicht da.

I. Fundbericht.

Wenn man, ſei es mit der Poſt von Liegnitz oder mit eigenem Fuhrwerk von Hainau aus nach Lüben reißt, ſo kommt man 1 $\frac{1}{2}$ Stunde vor Lüben an den Punkt, wo bei Brauchiſchdorf die beiden Straßen ſich treffen. Wer von dort die Straße verlaſſend auf Fußwegen nordweſtlich wandert, kommt ſehr bald über einen mäßig hohen, von W. nach O. laufenden Höhenrücken in ein in gleicher Richtung ſich hinſtreckendes Thal, wenn es erlaubt iſt eine von unbedeutenden, meiſt Kieſerbewachſenen Hügeln eingefakte Niederung von 1 $\frac{1}{4}$ Meilen Länge und durchſchnittlich $\frac{1}{4}$ Meile Breite, ein Thal zu nennen. Dieſes Thal, deſſen Weſtende die Waſſerſcheide der Sprotte berührt, iſt bewäſſert von einem Bache, der von W. nach O. fließend, ſich dann bei Lüben mit andern Zuflüſſen vereinigt, und immer öſtlich fließend unter dem Namen der kalte Bach bei Steinau in die Oder mündet. In der Tiefe des Thales liegen längs des Baches in faſt ununterbrochener Reihe die Gehöfte der beiden Kirchdörfer Lerchenborn und Groß-Kriſchen. (Doch können das nördlich von Lerchenborn ſchon zwiſchen den Hügeln, aber an einer Nebenquelle des Lerchenbaches gelegene Dorf Klein-Kriſchen, und das am Ausgange des Thales kurz vor Lüben befindliche Vorwerk Samitz mit dazu gerechnet werden).

Längs dieſes ſchmalen aber wasserreichen, früher als die ausgedehnten Wiefen nördlich von Lerchenborn noch Teiche waren, ſicher viel bedeutenderen, jetzt noch nie verſiegenden, vier Mühlen treibenden und außerordentlich klaren,